

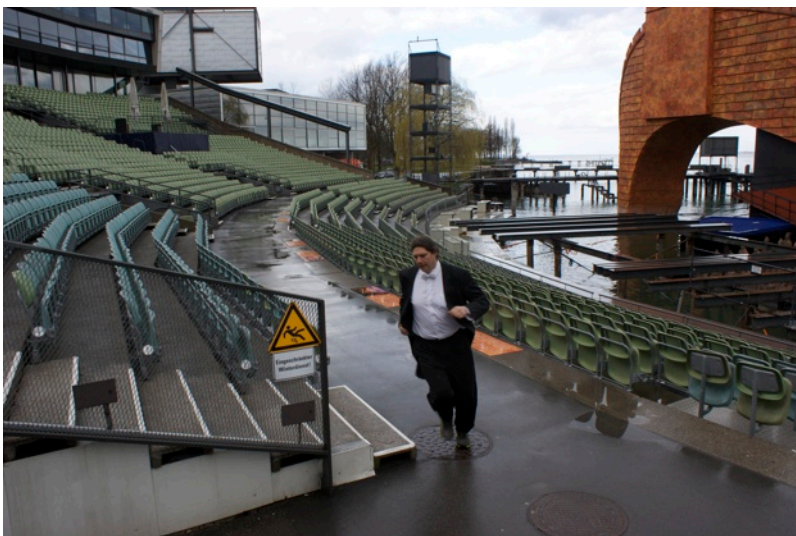
Performance Kunstmarathon Einer gegen Alle.

Grundidee:

Der Künstler Bepe`Meilenstein nimmt am Sparkasse 3 Länder Marathon teil, jedoch läuft er die Strecke in verkehrter Richtung. Er startet im Casino-Stadion in Bregenz und beendet die 42,195km lange Strecke auf der Lindauer Insel. Die Startzeit wählt der Künstler selbst (ca. eineinhalb Stunden vor dem regulärem Start.). Der Künstler läuft ohne vorangehendes Training und ohne angestrebte Zeit seine Strecke. Da der Künstler unter anderem auch Musiker ist und die Strecke die Bregenzer Seebühne quert, läuft der Künstler selbstverständlich im Frack. So ist sichergestellt, dass er klar für das Publikum erkennbar ist.

Visuelle Darstellung für die Öffentlichkeit:

Der Künstler läuft die ganze Strecke mit einer „Helmkamera“ die das Video live für Internetzuschauer überträgt. Wenn möglich auch auf eine Videoleinwand am Start und Ziel. Von seinem Start bis zur Begegnung mit dem ersten Läufer (z.B. bei Km 15) wird der



Künstler von einem Begleitfahrzeug begleitet und gefilmt. Aus Sicherheitsgründen wird der Künstler dann die weitere Strecke nur mit der Helmkamera alleine weiterlaufen. Erst wenn alle regulären Läufer „vorbei“ sind, (ab km 8) kann das Begleitteam wieder mitfahren und weiter filmen.

Aus dem gesammelten Material entsteht ein geschnittenes Kunstvideo, das auch später für die Homepage des 3 Länder Marathon zur Verfügung steht.

Grundintension:

Bei einem Marathon laufen alle Teilnehmer zur gleichen Zeit in eine Richtung - laufen eigentlich miteinander. Dennoch laufen sie alle gegeneinander. Im Grunde genommen ist jeder Teilnehmer ein Konkurrent und muss überholt werden.

Der Künstler läuft optisch gesehen gegen Alle. Sein Entgegenkommen wird aber nicht als Hindernis der Masse erscheinen. Er wird die Läufer mit einem freundlichen Hallo begrüßen, denn er ist zwar ein Teilnehmer des Marathons, aber er ist kein Konkurrent! Er wird den Anderen im Laufe der Strecke nur begegnen. Diese Begegnung ist eine Begegnung auf Augenhöhe. Er wird dem angehenden Sieger so begegnen wie auch dem letzten im Feld. Er entzieht sich der Beurteilung der anderen Teilnehmer, da er niemanden überholt und auch von niemanden überholt werden kann. (Selbstverständlich weicht der

Künstler bei starkem Gegenverkehr den Läufern aus und lässt diese am Rand wartend vorbei.)

Synonyme:

In der Gesellschaft gibt es immer wieder Menschen, die „gegen den Strom schwimmen“. Meist werden sie von der Gesellschaft nicht verstanden warum sie einen einsamen Weg gehen, der meist viele unbekannte Hindernisse birgt. Die Reaktion trifft auf Ablehnung - als Querulant oder Einzelkämpfer werden sie oft verlacht. Dabei entziehen sie sich nur dem Konkurrenzverhalten unserer Gesellschaft. Ist man nicht messbar ist man nicht vergleichbar und daher auch nicht greifbar.

Der Marathon als Lebenslauf.

Die Gesellschaft wird schon im Kindergartenalter geprägt. Spätestens im Schulalter formen Noten ein Konkurrenzdenken. Man lernt zwar gemeinsam, aber der eine schneller und der andere schlechter. Aber man ist die gesamte Zeit nicht allein, man gehört dazu und kann mit der Masse mitlaufen. Dies setzt sich im weiteren Lebenslauf fort. Die Noten werden durch Gehaltsabrechnungen ersetzt und gut ist jemand, der viel Geld verdient.

Aber es gibt Aussteiger. Sobald sie aus dem System aussteigen, stehen sie alleine da und müssen den Weg auch alleine gehen - bzw. suchen einen eigenen Weg. So läuft auch der Künstler am Anfang seinen Marathon allein. Früher oder später werden ihm alle Läufer begegnen, ist das Feld zu dicht muss er ausweichen oder am Streckenrand wartend die Massen vorbeiziehen lassen. Manche finden das Ok, manche verurteilen diesen Künstler, der scheinbar im Weg steht. Für die professionellen Läufer ist dies bestimmt eine nie dagewesene Irritation - es kommt jemand entgegen - er kann nicht überholt werden. Ist diese Strecke von Hindernissen und Zweifel über die Richtigkeit seines Denkens dann überwunden, läuft der Künstler konkurrenzlos seinen Weg zu Ende.